

# KEIN PATHOS, ABER EMOTION

DER DIRIGENT HELMUTH RILLING

Mit schwäbischem Fleiß und Organisationstalent, aber ebenso mit künstlerischem Engagement und musikalischer Gestaltungskraft gelang Helmut Rilling etwas Überraschendes: Stuttgart – hauptsächlich bekannt als Heimatort der bundesdeutschen Nobelautoschmiede – entwickelte sich zum wichtigsten Bach-Zentrum westlich des inzwischen zerbrochenen Eisernen Vorhanges. Doch der vorwiegend durch seine Bach-Interpretationen berühmt gewordene Dirigent ist weder auf die Musik des Thomaskantors noch auf die schwäbische Kleinmetropole festgelegt. Davon zeugen sein umfangreiches Repertoire und seine internationale Karriere.

Von Franzpeter Messmer

**Z**u Besuch in der Internationalen Bachakademie Stuttgart: Wie es kaum anders sein kann, nämlich am Johann-Sebastian-Bach-Platz, in einem schmucken Altbau, der bei weitem die Dimensionen eines schwäbischen „Häusle“ übersteigt, hat sich die Bachakademie eingerichtet. Was von außen noch – wie es im Ländle so üblich ist – recht bescheiden wirkt, überrascht im Inneren doch sehr. Ein schöner Konzertsaal, Probenräume, eine Bibliothek sind hier ebenso zu finden wie ein schlagkräftiges Büro für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Organisation. Hier werden nicht nur perfekte Pressekampagnen gestartet, sondern auch Sponsorenmodelle entwickelt – und zwar mit großem Erfolg, wie die Liste der kapitalkräftigen Förderer zeigt.

Die Atmosphäre ist fast familiär. So verwundert es nicht, daß der Maestro unvermittelt dasteht und mich zu seinem Zimmer hinaufbegleitet. Beim Interview wirkt er bescheiden, spricht zurückgenommen mit leiser und bedächtiger Stimme. Der außergewöhnliche Erfolg wird eher versteckt und heruntergespielt, als ob er etwas ganz Alltägliches wäre: schwäbisches Understatement.

Die Internationale Bachakademie Stuttgart hat sich zu einem gewaltigen Unternehmen entwickelt. Die Stuttgarter Sommerakademien versammeln alljährlich über 40000 Besucher, doch die Aktivitäten sind längst weltweit. In Japan, in den USA, in Südamerika, in Krakau, Prag und Moskau fanden Bachakademien made in Stuttgart statt. Doch warum wird Bachs Musik gerade in Stuttgart gepflegt, gibt es hier eine spezielle Tradition? Bach war zwar nie im Schwabenland, und seine Musik

wurde hier lange Zeit eher stiefmütterlich behandelt. Im 20. Jahrhundert entstand jedoch eine beachtliche Bach-Pflege durch den Bach-Forscher Hermann Keller und den Chorleiter Hans Grischkat, der erstmals sämtliche Bach-Kantaten aufführte. Kellers musikwissenschaftliche Forschung und Grischkats Abwendung von der Romantik waren der Ausgangspunkt des jungen Organisten und Chorleiters Helmut Rilling.

„Schon reden wir nur von Bach“, sträubt sich Rilling gegen die Festlegung auf den Thomaskantor. In der Tat – als er 1954 die Gächinger

Kantorei gründete, stand ganz anderes im Mittelpunkt: da entdeckte der junge Dirigent die a-cappella-Musik des 16. Jahrhunderts und setzte sich auch für zeitgenössische Musik ein. Nein, er war nie nur Spezialist, auch wenn dann ab 1965, nach Gründung des Bach-Collegiums, das Fundament des Rilling'schen Bach-Imperiums gelegt war. Dessen Krönung ist die 1981 gegründete Stiftung „Internationale Bachakademie Stuttgart“ und ihre jährlich stattfindenden Sommerakademien.

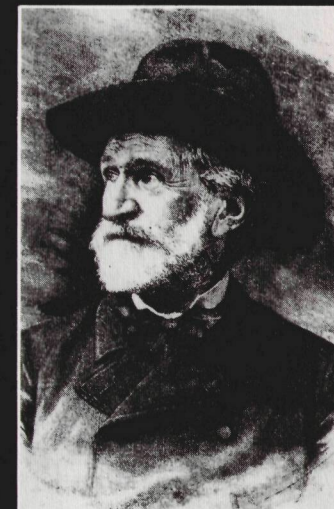
Doch zurück zu den Anfängen: „Wir haben sehr viel experimentiert. Wir mußten ei-

nen eigenen Weg finden.“ Wo ist der Bach-Interpret Rilling anzusiedeln? Die Bach-Auffassung seines Lehrers Grischkat erschien ihm zu kühl. Der Sachlichkeit des Musizierens, die nach dem Zweiten Weltkrieg Mode wurde, setzte er „ein hör- und sichtbares Engagement“, wie er betont, entgegen. Doch – und hier zeigt sich schwäbische Scheu vor Extremen – Pathos darf nicht entstehen, Emotion freilich schon. So ging Helmut Rilling einen Mittelweg zwischen der Originalitätssuche Harnoncourts oder Gardiners und dem subjektiven Ansatz Enoch von Guttenbergs.

Weltweites Aufsehen erregte Helmut Rilling vergangenes Jahr, als er das von Giuseppe Verdi angeregte „Requiem“ zum Tode Rossinis wiederentdeckte und aufführte. Neben seiner Bach-Pflege läßt sich Helmut Rilling immer wieder auf Unbekanntes ein und beschäftigt sich mit den großen Werken der Literatur – wovon seine umfangreiche Discographie zeugt. Nur auf Bach ist Rilling gewiß nicht festgelegt.



Fotos: Hänsler



# DISCOGRAPHISCHE HINWEISE HELMUTH RILLING



**Geistliche Musik der Bach-Familie;**  
Hänssler/Fono Münster 5 LP 91.511

**J. Chr. Bach,** Amadis de Gaule; Hobarth, Sonntag, Verebics, Wagner, Schöne, Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
Hänssler/Fono Münster 2 CD 98.963

**Bach,** Die Kantaten (Gesamteinspielung); Hänssler/Fono Münster 100 LP 98.780

**Bach,** Motetten; Bärenreiter-Musicaphon/Disco-Center CD 1327/1328

**Bach,** Messe h-Moll; Augér, Hamari, Kraus, Schöne, Nimsger, Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
CBS 2 CD 79.307

**Bach,** Messe h-Moll; Sonntag, Lipovšek, Crook, Schmidt, Gächinger Kantorei, Stuttgarter Kammerorchester;  
Intercord 2 CD 885.855

**Bach,** Messen F-Dur, A-Dur, g-Moll, G-Dur; Speiser, Russ, Rütgers, Kesteren, Stämpfli, Equiluz, Stämpfli, Wenk, Faustich, Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
Intercord 4 LP 185.754

**Bach,** Magnificat D-Dur; Augér, Murray, Watts, Kraus, Schöne, Huttenlocher, Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
CBS CD 42.054, LP 76.884

**Bach,** Matthäus-Passion; Augér, Hamari, Kraus, Huttenlocher, Nimsger, Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
CBS 4 LP 79.403

**Bach,** Johannes-Passion; Augér, Hoffmann, Hamari, Müller, Schreier, Fischer-Dieskau, Huttenlocher, Keitz, Schmidt, Gächinger Kantorei, Bach-

Collegium Stuttgart;  
CBS 2 CD 39.694, 3 LP 39.694

**Bach,** Weihnachtsoratorium; Augér, Muckenheim, Hamari, Schreier, Schöne, Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
CBS 2 CD 79.307

**Bach,** Schemelli-Lieder, Choräle und Orgelwerke; Augér, Schreier, Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
CBS 2 LP 38.972

**Bach,** Das Orgelbüchlein; Bärenreiter-Musicaphon/Disco-Center CD 1526-1529

**Beethoven,** Missa solemnis op. 123; Coburn, Rappe, Baldin, Schmidt, Gächinger Kantorei, Hänssler/Fono Münster 2 CD 98.556, 2 MC 96.956

**Brahms,** Das geistliche Chorwerk; Augér, Gardow, Krapp (Orgel), Gächinger Kantorei;  
CBS 2 LP 79.233

**Brahms,** Ein deutsches Requiem; Hänssler/Fono Münster CD 98.966

**Bruckner,** Messe e-Moll; Gächinger Kantorei, Spandauer Kantorei; Bärenreiter-Musicaphon/Disco-Center CD/LP 1330

**Distler,** Das ist je gewißlich

Voraussetzung für Rilling ist die genaue Kenntnis der Bach-Forschung. Urtextausgaben, die nicht bearbeitet sind und aus denen genau hervorgeht, was Bach hinsichtlich der Artikulation und Dynamik vorschrieb, sind für ihn das wichtigste Werkzeug einer modernen Bach-Interpretation. Selbstverständlich verlangt er von sich und seinen Musikern ebenso die Kenntnis damaliger musikalischer Lehrbücher, etwa von Quantz, C.Ph.E. Bach oder L. Mozart. Rilling arbeitet eng mit den

wahr op. 12/8, Führwahr, er trug unsere Krankheit op. 12/9, Zimmermann, Choralvariationen; Spandauer Kantorei; Johannes Stauda-Verlag/Bärenreiter LP 610301

**Franck,** Les Béatitudes; Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
Hänssler/Fono Münster CD 98.954

**Händel,** Konzert für Orgel und Orchester Nr. 13 F-Dur; Württembergisches Kammerorchester, Rilling (Orgel), Faerber; Turnabout/Fono Münster LP 334.135

**Haydn,** Die Schöpfung; Augér, Kraus, Tüller, Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
Intercord 2 LP 180810

**Mendelssohn Bartholdy,** Elias op. 70; Augér, Schreckenbach, Tear, Nimsger, Gächinger Kantorei, Radio-Sinfonieorchester Stuttgart;  
CBS 3 LP 79.353

**Mozart,** Concertone KV 190, Sinfonia Concertante KV 364; Lautenbacher, Keltsch, Sous, Beckedorf, Koch;  
Intercord 120887

**Mozart,** Requiem KV 626; Augér, Watkinson, Jerusalem, Nimsger, Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart;  
CBS CD 42.614, LP 76.819

**Mozart,** Vesperes Solennes de Confessore KV 339; Buckel, McKinnon, Winkler, Wollitz, Figuralchor der Gedächtniskirche, Bach-Collegium Stuttgart;  
Intercord CD 820.707

**Schütz,** Italienische Madrigale; Gächinger Kantorei; Bärenreiter-Musicaphon/Disco-Center CD/LP 1318

**Verdi u. a.,** Messa per Rossini; Hänssler/Fono Münster 2 CD 98.549, 2 LP 91.549

Bach-Forschern in Tübingen, Göttingen und Leipzig, mit Georg von Dadelsen, Alfred Dürr und Hans-Joachim Schulze zusammen. Dies bürgt für die wissenschaftliche Solidität der Rillingschen Einspielungen, die oft der Konkurrenz überlegen ist. Hinsichtlich der Frage des gemischten Generalbasses – Orgel und Cembalo – in den Kantaten hat FonoForum in der Februar-Ausgabe dieses Jahres einiges gesagt (S. 22 ff).

Aber die Musikwissenschaft bietet nur die Voraussetzungen, „die künstlerische Entscheidung muß jeder selbst fällen.“ Rilling entschied sich nicht für historische Instrumente, denn, so erläutert er, „selbst wenn es gelänge, genauso wie zu Bachs Zeit zu musizieren, hätten wir nur die Hälfte der ursprünglichen Situation wiederhergestellt. Die andere Hälfte, der Mensch des 18. Jahrhunderts, ist nicht rekonstruierbar.“ Deshalb versteht er sich als Interpret im wörtlichen Sinn: „Der Sinn von Bachs Musik muß für den Menschen unserer Zeit übersetzt werden.“ Rilling lehnt historisches Instrumentarium ab, da es ihm hierfür nicht optimal erscheint. „Ein Forte zu Bachs Zeit wirkt heute nicht mehr als Forte“, kritisiert er die dynamischen Möglichkeiten der alten Instrumente. „Die Verfremdungseffekte, die etwa durch eine Countertenorbesetzung entstehen, führen vom Sinn der Musik eher weg.“

## BACHS MUSIK MUSS SPRECHEN

Doch hinsichtlich der Besetzungstärke hält sich der Dirigent an die historischen Gegebenheiten. Die Gächinger Kantorei singt oft nur mit 24 Chorsängern. In New York führte sie die h-Moll-Messe mit nur 40 Sängern auf. „Der Abstand zwischen Solist und Tutti, also zwischen Kammermusik und Tutti-Ensemble, war zu Bachs Zeit nicht groß. Jede Verstärkung, jede Verdoppelung zerstört die Balance.“ Ebenso wichtig wie

die Frage der Besetzung ist für Rilling auch eine minutiös ausgearbeitete Artikulation. Er beschreibt seine Entwicklung so: „Ich begann mit der Betonung des Kantablen, und nun steht das Rhythmische im Vordergrund.“ Bachs Musik ist für ihn vor allem wortbetonte Musik; sie muß zum Sprechen gebracht werden. Deshalb versteht er sich besonders gut mit dem Tenor Peter Schreier, der seinen Part wortbezogen, intensiv aus dem Augenblick heraus gestaltet. Sein Ziel ist, „daß das Werk für sich selbst spricht, sowie leicht, klar, durchsichtig und deutlich musiziert wird.“ Diese Natürlichkeit und Klarheit, verbunden mit großem Engagement, ließ seine Bach-Sicht international erfolgreich werden. Dabei ist sich Helmuth Rilling darüber im klaren, daß sich seine Auffassung eines bestimmten Wer-

kes stets ändert. Er wehrt sich dagegen, eine Auffassung der Bachschen Musik festzuschreiben. „Jede Sicht, die gut dargestellt wird“, meint er, „hat ihre Qualität.“ In der Bachakademie jedenfalls kommen Pädagogen und Künstler aller Richtungen zu Wort.

## KEIN BACH-SPEZIALIST

Rilling ist bislang der einzige Dirigent, der mit schwäbischer Stetigkeit alle Bach-Kantaten auf Schallplatte eingespielt hat. Das hat ihm den Ruf eines Bach-Spezialisten eingebracht. Aber wenn schon Spezialist, dann sieht er sich eher als einer für Oratorien. Neben den Standardwerken, wie dem „Deutschen Requiem“ von Brahms oder dem Requiem von Verdi, widmet er sich vor allem Musik „abseits des breiten Stromes“. Rilling sieht sich gerne

als musikalischer Entdecker. Vergangenes Jahr etwa zog er großes öffentliches Interesse auf sich, als er die „Messa per Rossini“, die Verdi und andere Komponisten zum Tode Rossinis komponierten, erstmals wieder aufführte (vgl. FF 1/90). Auch in den USA fand diese Ausgrabung viel Beachtung. In den vergangenen Jahren führte Rilling außerdem Zelenkas „Missa Sanctissimae Trinitatis“, Mendelssohns „Walpurgisnacht“, Cherubinis große Messen, Verdis „Quattro Pezzi sacri“ und Regers „Requiem-Fragment“ sowie die neu entdeckte Markus-Passion von C.Ph.E. Bach wieder auf. In Hamburg dirigierte er Johann Christian Bachs letzte Oper „Amadis de Gaules“ und in Frankfurt und Stuttgart Arrigo Boitos „Mefistofele“. Anfang Dezember 1989 ging Helmuth Rilling mit Berlioz' „L'Enfance du Christ“

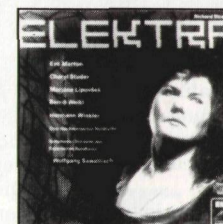
auf Deutschlandtournee. In diesem Jahr standen César Francks „Les Béatitudes“, Haydns „Schöpfung“ und die „Jahreszeiten“, in Boston ein Mozart-Orchesterprogramm, in Cleveland Dvořáks „Stabat mater“ und mit dem Israel Philharmonic Orchestra Händels „Saul“, W.A. Mozarts Chöre und Zwischenaktmusiken zu „Thamos“ sowie die c-Moll-Messe auf dem Programm.

„Bach ist ein Meer“, sagte einst Beethoven über den Thomaskantor. Helmuth Rilling erschloß sich, von Bach ausgehend, die große Weite des Repertoires und findet dabei immer wieder bislang unentdeckte Inseln. Er verbindet, wie kaum ein anderer Dirigent unserer Zeit, großes musikhistorisches Wissen mit spontaner Emotion. Dies – neben den bekannten schwäbischen Tugenden – ist das Geheimnis seines Erfolges.

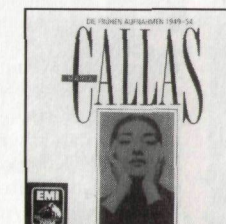
# Klassik-Freude auf CD



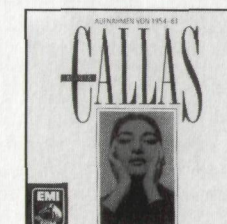
Engelbert Humperdinck  
**Hänsel und Gretel**  
Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks  
Jeffrey Tate  
2 CD, DDD, EMI, DM 54,-



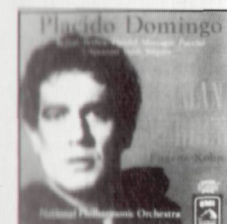
Richard Strauss  
**Elektra**  
Symphonie-Orchester des Bayerischen Rundfunks  
Wolfgang Sawallisch  
2 CD, DDD, EMI, DM 54,-



Maria Callas  
Die frühen Aufnahmen 1949-54 mit vielen bisher unveröffentlichten Aufnahmen aus Mexiko und der Scala, z.B. die keusche Göttin 1949.  
4 CD, ADD, EMI, DM 84,-



Maria Callas  
Die frühen Aufnahmen 1954-61 mit Studio- und Liveaufnahmen aus der Zeit, z.B. Iphigenie, La Traviata u.a.  
4 CD, ADD, EMI, DM 84,-

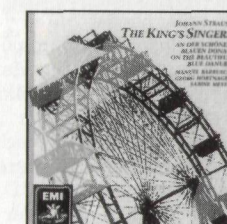


Placido Domingo  
**Römische Helden**  
Bellini/Berlioz/Händel u.a.  
National Philharmonic Orchestra  
Eugene Kohn  
1 CD, ADD, EMI, DM 32,90



**herder**  
BUCHHANDLUNG

Promenadenplatz 3 · Herder-Passage · 8000 München 1 · ☎ (0 89) 29 66 91-94  
Kurfürstendamm 69 · Adenauerplatz · 1000 Berlin 15 · ☎ (0 30) 8 83 50 01



Johann Strauss  
**The King's Singers**  
An der schönen blauen Donau  
Manuel Barrueco, Georg Hörtnagel, Sabine Meyer  
1 CD, ADD, EMI, DM 32,90